

Ein Hoch auf die Liebe

Am 14. 2. ist **Valentinstag** – für viele der romantischste Tag im Jahr, für andere die reine Geldverschwendung. Warum Schenken trotzdem wichtig für die Beziehung ist

Wenn der 14. Februar naht, setzt ein Gutteil der Menschheit die rosarote Brille auf und fordert dazu auf, die Liebe zu feiern. Plötzlich scheint alles in Herzform zu existieren: Herzpralinen, Herzkonfetti, Herzluftballons. Das erzeugt nicht immer romantische Gefühle, sondern oft auch Diskussionen: Der Valentinstag – ein Tag des Konsums oder eher ein Tag der Liebe?

Geht es nach Paartherapeutin Claudia Wille, dann Letzteres: Denn der Valentinstag gilt als ein Tag der Wertschätzung. „Auch wenn dieser Tag sehr kommerzialisiert wird, ist er in meinen Augen eine schöne Tradition, um die Liebe zu zelebrieren. Liebe ist kein Gefühl, im Gegensatz zum Verliebtsein: sondern ein aktiver Akt“, so Wille. Tendenziell messen Frauen romantischen Feiertagen mehr Bedeutung zu, fügt sie hinzu. Wer also nicht riskieren möchte, dass der Hausseggen schief hängt, sollte am 14. Februar zumindest nicht mit leeren Händen vor der Partnerin stehen: „Ein Herunterspielen der Wichtigkeit oder gar ein Vergessen kann auch zu heftigen Streitereien führen, im schlimmsten Fall sogar zum Infragestellen der Liebe.“ Wenn der Partner also irgendwann angedeutet hat, dass der Valentinstag nahe sei, sollten sich auch entschiedene Gegner des Termins gut überlegen, ob sie diesen Tag der Liebe ignorieren.

Eine Kleinigkeit von Herzen

Selbst wenn man als Paar beschlossen habe, einander nichts zu schenken, könnte es den Partner kränken, wenn man diesen

„Wer den Valentinstag vergisst oder ignoriert, riskiert Streit“

Claudia Wille Psychotherapeutin in Wien

Tag gänzlich außer Acht lässt, meint auch der Wiener Psychotherapeut Daniel Hitschmann. Schmuck oder andere teure Geschenke müssen dabei nicht sein. „Aber jeder freut sich über eine kleine Aufmerksamkeit, zum Beispiel eine Rose oder Konfekt“, so Hitschmann. Wichtig sei, dem Partner Wertschätzung zu zeigen. Denn diese Art Demonstration gehe im Alltag oft verloren, weil der Partner zur Selbstverständlichkeit wird. Deshalb sei es für viele wichtig, am Valentinstag durch kleine Aufmerksamkeiten zu zeigen, dass sie einander lieben: „Das ist ähnlich wie beim Hochzeits- oder Jahrestag“, sagt Hitschmann. Es sei sogar schon vorgekommen, dass sich Menschen nach dem Valentinstag bei ihm gemeldet und sich nach den nächsten freien Terminen für eine Paartherapie erkundigt hätten. „Oft ist das dann der Punkt, an dem man sich in der eigenen Beziehung nicht mehr wertschätzt fühlt.“ Misst man persönlich dem Valentinstag besonders viel Bedeutung bei, sollte man das allerdings klar kommunizieren.

Sag's durch die Blume

Was geschenkt wird, ist individuell. Der „Consumer Check“ des österreichischen Handelsverbands hat aber herausgefunden, dass die beliebtesten Valentinstagsgeschenke – wenig überraschend – Blumen (59 Prozent) und Süßigkeiten (24 Prozent)

sind. Deshalb ist der 14. Februar neben dem Muttertag und der Adventzeit einer der umsatzstärksten Termine für Blumenhändler und Floristen. Das bestätigt Ilhem Ajili, Leiterin der Blumenoase Ajili in Tulln. „Die Leute stehen am Valentinstag Schlange vor unseren Filialen“, so Ajili. Sie erkennt einen Trend zu persönlichen Geschenken, zu denen gut ausgewählte Blumen auf jeden Fall zählen.

Auffällig sei, dass der Valentinstag in den letzten 20 Jahren enorm an Bedeutung gewonnen habe, sagt Paar- und Psychotherapeutin Wille. „Jüngere Paare erwarten voneinander, dass man zu zweit feiert. An diesem Tag werden keine anderen Pläne gemacht.“ Auch die Leiterin der Blumenoase Ajili erkennt den sich verstärkenden Trend zum manifesten Liebesbeweis. Beschenkt werde dabei nicht nur der Partner, auch Mütter, Großmütter, Freunde und Kollegen kämen in den Genuss der Aufmerksamkeiten. Ajili: „Wir erhalten auch Aufträge von Firmen, die ihre Mitarbeiter zum Valentinstag beschenken.“ Laut Handelsverband beschenken 21,1 Prozent der Österreicher die eigene Mutter, 10,5 Prozent Freunde und Bekannte, 5,5 Prozent Geschwister und 4,2 Prozent ihre Arbeitskollegen. Väter werden am Valentinstag lediglich von 2,8 Prozent wahrgenommen. „Aber auch da gibt es einen deutlichen Trend in Richtung gegenseitiger Aufmerksamkeit“, so Ajili.

Auch immaterielle Gaben – gemeinsam verbrachte Zeit, Ausflüge und liebevolle Gesten wie das Frühstück ans Bett – werden gern verabreicht (17 Prozent). Restaurantbesuche (15 Prozent) und Gutscheine (zwölf Prozent) stehen hoch im Kurs. Wichtig sei, dass man sich ernsthaft überlegt, was sich der Beschenkte wünscht – und das muss nicht unbedingt materiell sein: „Wenn ich weiß, was meinem Schatz am meisten bedeutet, kann ich ihm genau das geben, wodurch er sich am meisten geliebt fühlt“, erklärt Psychotherapeutin Wille. Lange im Voraus geplant werden Valentinstagsgeschenke meistens nicht: Erst etwa fünf bis zwei Tage vor dem 14. Februar gehen die Österreicher einkaufen. Vor allem der Onlinehandel profitiert vom Valentinstag: 23,5 Prozent der Österreicher shoppen auf diesem Weg. Das sind 4,5 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

Ob man den Valentinstag nun mag oder nicht: In jedem Fall ist er ein schöner Anlass, um die Liebe zu feiern. Denn die wahre Liebe gefunden zu haben, ist alles andere als selbstverständlich.

© Sinah Edhofer

59

Prozent schenken Blumen

zum Valentinstag. Die klassische Rose ist am beliebtesten, vor allem in Rot, die meistens von Männern verschenkt wird

60,94

Euro gibt der Österreicher

laut Handelsverband im Durchschnitt für ein Valentinstagsgeschenk aus. Männer geben um 3,70 Euro mehr aus als Frauen